

Laibacher Zeitung

N^o 76.

Freitag, den 23. September 1825.

L a i b a c h.

Se. k. k. Majestät haben geruhet, mit a. h. Entschließung vom 3. August 1825 folgende Privilegien zu vertheilen:

I. Den Brüdern Joseph und Achilles Pouchin Barons de la Roche und Comp., Gutsbesitzer aus Frankreich, derzeit in Mailand in der Gasse dei Bergamini Nro. 4809 wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung „der in Frankreich erfundenen neuen Hanf und Flachsbreche, womit man den Hanf und den Flach in trockenem Wege, mit Beseitigung der so schädlichen Röstung, bearbeiten; die Fasern und des Werg in ihrer vollen Stärke, und von einer weit größeren Schönheit als mit den gewöhnlichen Methoden, erlangen; als Nebenproduct aus jenen Pflanzen ein, zu gewinnen sehr brauchbares Gummiharz gewinnen, und mit einer einzigen Operation, daher auch mit großer Ersparnis an Zeit, den Spinnhanf und den Spinnflachs, das Werg, das Gummiharz und die Holzigen Theile vollkommen abgesondert darstellen könne, und zugleich so, daß letztere an ihrer schleimigen Substanz nichts verlieren, und daher zur Papierfabrication vorzüglich geeignet seyen,“ und

II. Ebendenselben auch für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung: „aus den Ägen des Hanfes und Flachses, welche durch die Bearbeitung dieser Pflanzen mittelst der neuen, in Frankreich erfundenen mechanischen Breche gewonnen werden, ein sehr gutes weißes Papier von vellmattigem Gefüge zu erzeugen, welches an sich schon, ohne Hinzuthun von fremdartigen Substanzen, halb geleimt erscheine, und zum Schreiben, zum Lettern und Steindrucke u. s. w. vollkommen anwendbar sey.“

III. Dem Wenzel Schielhabel, Geometer bey dem k. k. 2ten Mappingungs-Inspectorate in Währen, derzeit in Wien, Mariahülfer Hauptstraße im ungr. König Nr. 169 wohnhaft, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Erfindung: „mittelst eines Zirkels jedes Längenmaß sogleich beim Abnehmen zu erheben, ohne es zuerst

auf dem Maßstabe untersuchen zu müssen, so daß hierdurch der Geometer in der Berechnung des Flächeninhalts sehr viel an der Zeit gewinnen, und seine Augen mehr geschont bleiben, indem er nicht mehr genöthigt sey, so lange auf die glänzende Oberfläche des messingenen Maßstabes hinzublicken, woben überdies der Zirkel so beschaffen sey, daß solcher, wenn durch Abnützung eine Spitze kürzer, oder durch Ansehung einer neuen länger als die andere würde, durch einen leichten Handgriff rectificirt werden könne.“

IV. Dem Jacob Ritter v. Schönfeld, Mitinhaber einer Buchdruckerey und einer Papierfabrik bey Prag, und Anton Fedeschi, Mitinhaber eines ausschließigen Privilegiums, auf die Erzeugung von Papier aus Lederabfällen u. s. w., Mitglied der kais. kön. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steyermark, wohnhaft in Wien auf der alten Wieden Nro. 245, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: „Wäsche von aller Art Geweben, Wolle und andere waschbare Gegenstände mittelst Maschinen, ohne alles Schlagen, Stoßen oder Bürsten, ohne nachtheiliges Reiben und ohne schädliche Agentien mit beträchtlicher Ersparung an Zeit und Brennstoffe, so wie auch an Seife (indem solche nur bey den beschmutztesten Stücken, sonst aber bloß Wasser angewendet werde) auf das Vollkommenste zu reinigen.“

V. Dem Georg Simon Plöchl, privil. Verfertiger von optischen Instrumenten, wohnhaft zu Wien, neue Wieden, Salvatorergasse Nro. 321, für die Dauer von vier Jahren, auf die Entdeckung: „alle Gattungen Theaterperspective, Auszug- und Stockfernröhre mittelst einer im Innern angebrachten, einfachen oder mehrgängigen Schraube mit einer Haarstellung zu verbinden, welche durch das Umdrehen des Ocularkopfes vorgerichtet werde, wodurch dieselben geschwinder, genauer, und ohne das Auge anzustrengen, gestellt werden können, ihr Äußeres hierbey weder an der Form noch an der Schönheit etwas leide, und ihre Gläser in einer stets concentrischen Lage erhalten werden.“

VI. Dem Pasquale Ratti, Gutsbesitzer, wohnhaft

zu Mailand Corso di porto orientale) No. 721, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung einer neuen öconomischen Vorrichtung zum Spinnen der Seide, wodurch mittelst eines einzigen Ofens das zur Arbeit von vier Spinnerinnen nöthige Wasser erhitzt werden könne, welche Vorrichtung von Kupferblech verfertigt sey, aus der Einfassung, einem Ofen, einem Wasserkübel, und zweyen Kesseln, jeder für zwey Spinnerinnen eingerichtet, bestehe, und noch die besonderen Vorzüge besitze, daß aller durch das Brennmaterial entwickelte Wärmestoff, da der Ofen mitten im Wasser gestellt sey, sich dem letztern mittheile; daß das Wasser sich schnell erwärme, und ohne Röhre von Klappen oder Hähnen eben jenen Grad von Hitze gleichmäßig fort behalte, der für die Seidenspinnerey erforderlich sey; daß weniger Brennstoff als bey den bisher bekannten Methoden (die Dampfheizung nicht ausgenommen) verbraucht werde; daß endlich die Anschaffungskosten dieser Vorrichtung im Vergleiche mit ihren Vortheilen sehr gering seyen.“

Vom k. k. ißyrischen Subernium. Laibach am 25. August 1825.

K l a g e n f u r t.

Am letzten Montage, den 23. d. M., hatte hier eine Feyerlichkeit Statt, die ihrer Seltenheit wegen, besonders aber durch die Würde und den Glanz, womit sie begangen wurde, Alles mit Rührung und frommer Begeisterung erfüllte: Die Krieger unseres vaterländischen k. k. Linien-Infanterieregimentes, Baron Patkermann No. 7, bezingen das Fest der Einweihung zweyer neuen Regiments-Fahnen.

Zu diesem Ende wurden mehrere Zelte am neuen Plage aufgeschlagen, um welche alle drei zur Exerzierzeit eben anwesenden Bataillone des Regimentes in Parade aufgestellt waren. Um 8 Uhr Morgens begann unter dem schön vergierten Capellenzelte das solenne Hochamt, welches unser allverehrter Oberhirt unter Assistenz des Hochwürdigsten Gurker-Domcapitels mit apostolischer Würde absang. Nach dem Credo hielt von eines zierlich geschmückten Kanzel herab der Herr Stadtcaplan Lorenz Welich, der Theologie Doctor, eine dieser erhabenen Feyerlichkeit anpassende Rede, die nebst der rühmlichen Erinnerung an die ausgezeichneten Thaten des Regimentes die Heiligkeit des Fahnenchwures den Kriegern an's Herz legte und allgemeine Rührung erzeugte. Nach beendetem Hochamte wurden über die, von den Hohen Vatheu, oder Ihren erwählten Stellvertretern umringten zwey Fahnen, gezieret von drei

prachtvoll gestickten Vatheu-Bändern, deren eines mit der Devise: „Gott stets der Kärntner Drifflamm' im Kampf für Gott und Vaterland!“ von den Herren Ständen Kärntens; das zweite mit der Devise: „Mit Gott für Recht und Vaterland!“ von der Hochgeborenen Frau Gemahlin Seiner Excellenz des Hrn. Regimentsinhabers; das dritte von der Hochgeborenen Frau Gemahlin Seiner Excellenz des Herrn Feldmarschalllieutenants Freiherrn von Gorup gewidmet waren, die Worte der Weib's ausgesprochen.

Nun geschah das Einschlagen der Nägel nach den vorgeschriebenen Ceremonien. Dann wurden diese neu geweihten Schlachtsymbole erhoben, und vor der Fronte des Regimentes angelangt, rief eine kurze, kräftige Rede des verdienstvollen Herrn Obersten und Regimentscommandanten, Johann Stiller Edler von Steilburg, die Krieger zur festen Treue an dieselben auf, die sich mit dem Ausrufe: Hoch und lange lebe Seine Majestät unser allgeliebter Landesvater Kaiser Franz! — der mit einem dreymahligen Vivat auf der begeisterten Krieger, und unter dem Schall der Trompeten und Pauken erwiedert wurde, schloß. Nun wurde das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ unter Musikbegleitung angestimmt, dem sich der Festgesang der Krieger anreihete. Diesem folgte nach der Vorlesung des Kriegsartikels der Schwur des ganzen Regimentes zu seinen neuen Fahnen.

Ein vom Hochwürdigsten Fürstbischöfe angestimmtes Te Deum, während das ganze Regiment dreymal Salven, so wie auch die gewöhnlichen beim Hochamte gab, beschloß diese von dem schönsten Wetter begünstigte, erhabene Feyerlichkeit, der außer den Militär- und Civilbranchen eine große Zahl der Bewohner der Stadt und Umgegend beywohnte, und die an Würde, Glanz, Ordnung und Innigkeit alle früheren in unserer Provinzial-Hauptstadt Statt gehaltenen ähnlichen Feste weit übertraf.

Die Bewohner der Stadt, treu ergeben ihrem angebothenen Landesvater, und herzlich Antheil nehmend an diesem Feste, wollten auch ihr Schärfflein beytragen, und bewirtheten die Krieger, vom Feldwebel abwärts, gastlich und liebevoll an diesem schönen Tage.

Am Abende gaben die Herren Stände, dem löbl. Regimente zu Ehren, im Landhause, dessen Wapen- und neu gemahlter kleiner Saal mit Trophäen, besonders zunächst um das bronzene Brustbild Sr. Maj. des Kaisers gezieret waren, einen glänzenden Freyball.

Am folgenden Tage veranstaltete das wackere Officierscorps des löbl. Regiments im Freyen unter dem lustigen Laubdache eines öffentlichen Gartens, wo ebenfalls die Wüste Seiner Majestät, mit kriegerischen Verzierungen umgeben, aufgestellt war, eine prächtige Mittagstafel, wobey unter Trompeten- und Paukenschall die Coaste Seiner Majestät, den Herren Ständen, dem Regimentsinhaber, der anwesenden Generalität, dem sämmtl. Officierscorps des Regiments, dem Fürstbischöfe, den hohen Vorstehern der hiesigen Dicasterien, den edlen Bewohnern von Klagenfurt u. s. w. unter lautem Jubel ausgebracht wurden.

U n g a r n.

Die Preeßburger Zeitung vom 13. d. M. meldet: „Die königl. ungarische Reichskrone, die am 7. d. M. Mittags aus dem königl. Schlosse von Ofen abgefahren war, traf am 9. d. M. Abends nach 5 Uhr, geführt von Sr. Excellenz dem königl. ungarischen Hrn. Statthalterepath, obersten Provinzial-Commissariats-Director und königl. ungarischen Kronhütter, Stephan v. Bégb, und begleitet von dem Commandanten der ungarischen Kronwache, Hauptmann Stephan v. Pavianowich, in einem mit sechs Postpferden bespannten kaiserlichen Hofwagen unter dem Ueldate aller Bloaden und dem Zustromen einer unermesslichen Volksmenge hier ein. Dieselbe war auf der Reise hieher von dem Vänderium eines jeden Comitats bis zu dem nächsten begleitet worden, und denselben Tribut hoher Verehrung sollte ihr auch das Vänderium dieses Comitats, das sie, nebst einer Deputation der löbl. Stände, an der Gränze erwartete und unter klingendem Spiel bis zur Collegiat- und Stadtpfarrkirche geleitete. Sämmtliche uniformirten Bürger-Corps dieser Stadt waren in größter Parade ausgerückt, und hatten sich, die Zuckermandler Bürgermiliz im Dorfe Engerau, die städtischen Bürgercorps aber an der neuen stehenden Schiffbrücke aufgestellt. Vor der Kirche angelangt, wurde die, jedem Ungar theure Kleinod, von dem hochw. Hrn. Domprobst und General-Vicar, Joseph v. Strajzer im Pontifical-Ornate, dann dem hochw. Domcapitel und zahlreicher Geistlichkeit, vieler Honoratioren und dem ganzen städtischen Magistrat empfangen, von sechs Magistrats-Räthen aus dem Wagen gehoben und in die Clemensnari-Capelle getragen, wo sie nun von der Tags zuvor eingetroffenen Kronwache und der Bürger-Garde bewacht wird. — Am 10. Nachmittags um 5 Uhr trafen Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie, mit dem jüngsten durchl. Erzherzog Ale-

xander, in Begleitung Ihrer Obersthofmeisterin, Gräfin Reval Excell., von Au-Estuy hier ein, und stiegen in der für Sie eingerichteten Wohnung im v. Teschenbergischen Hause in der Bentzergasse ab. Unsere Stadt genießt zum ersten Male das Glück, die erlauchteste Gemahlinn unseres geliebten Palatins in ihren Mauern zu verehren. An demselben Abend um 7 Uhr kamen Sr. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, Commandirender in Ungarn, von Ofen an, und nahmen Ihr Absteigquartier im Probsthof. Am folgenden Morgen wohnten Sr. königl. Hoheit einer großen Kirchenparade in der Caserne neben der Donau bey, und fuhrten um 10 Uhr nach Wien ab. In der Nacht vom 10. auf den 11., um 1 Uhr, sangten Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatinus von Wien, das Sie um 6 Uhr Abends verlassen hatten, an. Einige Stunden früher waren auch Sr. fürstl. Gnaden der Primas und Erzbischof von Gran, Alexander Rudnay v. Rudna und Dibék-Usfalu, eingetroffen und in Ihrer Sommerresidenz auf der Fürstenallee abgestiegen. — Sonntags am 11., gleich nach 8 Uhr, geruhten Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatinus die Vorstellungen der königlichen Tafel, die durch ihren Präidenten, den königl. Herrn Personal, Sigmund v. Szögyényi, eingeführt wurde, so wie der hohen Geistlichkeit und des höhern Adels, anzunehmen. Nachmittags fuhrten Sr. königl. Hoheit in Begleitung Ihrer durchl. Gemahlinn, der Frau Erzherzogin Marie und des durchl. Prinzen Alexander, spazieren, Abends aber beehrte beyde kaiserl. Hoheiten die Vorstellung der Rossischen Oper „der Barbier von Sevilla“ im städtischen Theater. Hier zeigte sich die allgemeine und ungetheilte Liebe und Verehrung gegen Ihre kaiserl. Hoheiten in ihrem schönsten Glanze. Die ganze Versammlung des gedrängtesten Hauses brach, bey Anknst der hohen Herrschaften, in einen einstimmigen Freudenruf aus, den Ihre kaiserl. Hoheiten aufs herablassendste und huldvollste zu erwidern geruhten. — Bey dem königlichen Herrn Personal, als Präsidenten der landtagsmäßig versammelten Stände, dem Hrn. Sigmund von Szögyényi, des St. Stephan-Ordens Ritter, k. k. wirkl. Hofrath und Administrator der Obergespanswürde des Pesther Comitats, sungen am 11. die Aufwartungen und Ueberreichungen der Beglaubigungsschreiben (Credentiales) der abgeordneten Stände an, und dauern auch heute noch fort. — Die erste Landtags-Sitzung wird am 14. Statt haben.“

P r e u ß e n.

Die Staatszeitung berichtet aus Halle: „Der unglückliche Zwiespalt unter unsern Studirenden, welchen

Die Ausschweifungen weniger epaktirten und über die Bedeutung des akademischen Lebens schlecht unterrichteten Individuen herbeigeführt hatten, ist jetzt verschwunden. Die Ruhe und Ordnung, welche unter den Studierenden bey der lezt begangenen Feyer des hohen Geburtstags Sr. Majestät des Königs Statt gefunden hat, war ein erfreulicher Beweis davon, und diente nicht weniger die Feyer des Tages zu erhöhen, als diese bereits durch die öffentliche Bekanntmachung eines Rescripts geschehen, in welchem unsern Studierenden die Zufriedenheit des hohen Ministeriums, der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mit dem in der lezten Zeit so sehr verbesserten Geiste des Fleißes, des Anstandes und der Sittlichkeit befohend zu erkennen geben wird, und sie zur Beharrlichkeit in diesem dem Zwecke des akademischen Lebens entsprechenden Streben nach intellectueller und moralischer Vervollkommnung aufgemuntert werden. Die Ueberzeugung, daß die vorgesezten Behörden bey allen getroffenen Maßregeln stets nur das Wohl und Glück der Studierenden selbst vor Augen haben, und diesen keine der jugendlichen Freuden zu versagen Willens sind, sobald sie sich nur mit den Gesetzen des Anstandes und der Sittlichkeit vereinbaren lassen; diese Ueberzeugung scheint neben dem ausgezeichneten Rufe unserer akademischen Lehrer nicht wenig beigetragen zu haben, die Zahl der Studierenden, welche seit Michaelis 1825 von gegen 1200 auf kaum 900 gesunken war, wieder zu heben, so daß wir gegenwärtig wenigstens 900 Studierende zählen.“

Fremden-Anzeige.

Angekommnen den 16. September 1825.

Herr Anton Graf v. Neuhaus, k. k. Kämmerer, v. Wien n. Görz. — Hr. Andr. Keffig, k. k. Landrath, mit Gemahlinn, v. Venedig n. Wien. — Hr. Georg Kellermann, Kaufmann, v. Triest n. Wien. — Herr Math. Seemann, Kaufmann, v. Grätz n. Triest. — Hr. Anton Hackhofer, Handelsmann, v. Wien n. Triest. — Die Herren Anton Rutte, Handelsmann, und Carl Frigerio, Stadtphysiker, beyde v. Triest n. Wien.

Den 17. Die Herren Jos. Schmechel Ritter v. Leitensbach, k. k. Hofcommissionsrath und Hofbauraths-Director, und Gregor Tabacco, ottoman. Generalconsul im Königreich beyder Sicilien, beyde v. Triest. — Die Herren v. Solthurst, engl. Edelmänn, mit Gemahlinn; Carl Ludwig Weisheim, Handelsmann, und Jgn. Schneider, Fabrikant, alle drey v. Wien n. Triest.

Den 18. Die Herren Wilh. Georg. Hermann Reimer, Medicinalrath und Professor an der Universität zu Breslau; Carl Wilh. Julius Paul Reimer, der Med. und Chyrgie Doctor, und Anton Leone Poglayen, Handl. Agent, alle drey v. Wien n. Triest.

Den 19. Frau Helena Manassi, k. k. Waarensensalegarin, mit Sohn und Neffen, v. Wien nach Mailand. — Hr. Leopold Marinitich, Handelsmann, v. Triest n. Agram. — Hr. Stephan Neumann, Handelsmann, v. Triest. — Frau Maria Peyer, Advocatens-Gattinn, mit Familie, v. Wien n. Triest.

Den 20. Hr. Jos. v. Hammer, k. k. wirkl. Hofrath bey der geheimen Haus- Hof- und Staatskanzley, v. Neapel n. Wien. — Die Herren Logofod Costandin Gilesto, moldauischer Bojar (türk. Unterhan), mit dem Bojaren Gregore Rakovich; Carl Heint. v. Hoffmann, Assessor in der k. sächs. Landesregierung; James D'Viedy, und Jos. Flecher, engl. Güterbesitzer, alle v. Triest n. Wien. — Hr. Dr. Joh. v. Elebrini, kön. Merkantilerichts-Assessor, mit Gemahlinn und Sohn, v. Graz n. Fiume. — Hr. Dr. Girolomo Josi, Priester und Lehrer am Gymnasio zu Venedig, v. Venedig n. Wien. — Hr. Pietro Fabris, Priester, v. Grätz n. Triest. — Hr. Vater Tomasso, apost. Missionär, v. Grätz n. Rom. — Hr. Franz Bilhal, Handelsmann, v. Wien n. Triest. — Hr. Giorgio Chircovich, Handl. Agent, v. Triest n. Wien.

Abgereist den 16. September 1825.

Die Herren Jac. Georg Pösch, k. k. Inneröst. Appellationsrath, und Franz Volkmer, k. k. Tabak- und Siegelgefäßen-Administ. Secretär, beyde n. Triest.

Den 19. Hr. Joseph Gründinger, Handelsmann, nach Grätz.

Curs vom 17. September 1825.

Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.) 94 9/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 53 3/8

	(Ararial) (Domest.)	
	(C.M.) (C.M.)	
Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen; Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H. — —	— —
	zu 2 1/2 v. H. — —	— —
	zu 2 1/4 v. H. — —	— —
	zu 2 v. H. 42 2/5 — —	— —
	zu 1 3/4 v. H. — —	— —

Bankactien pr. Stück 1195 1/2 in C. M.

W e c h s e l - C u r s .

	(in C. M.)	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 Dr.	2 Mon. 6 Woch.
Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld.	99 1/4 G.	Uso.
	98 5/8 G.	2 Mon.
Venua, für 1 Gulden . . . Soldi	61 7/8 B.	k. Sicht. 2 Mon.
Hamburg, für 100 Thlr. Banco Rthlr.	143 Dr.	2 Mon. 6 Woch.
London, Pfd. Sterl. . . Gulden	9-39	3 Mon. 2 Mon.
Paris, für 300 Franken. . . Gulden	116 3/4 B.	k. Sicht. 2 Mon.